Barényi

Das tote Geleise

„Für Heimat und Recht", Wuppertal-Elberfeld: Geradezu ... ist die Analyse der Verfasserin ... die Methoden und ... erschütternd — weil zutreffend ... die Ge... ...sche Denker ... wissen ... ulen.

„Anzeiger für Harlingerland", Ostfriesland: Die Autorin muß Personen und Geschehnisse aus eigener Anschauung kennen, und oft hat man beim Lesen die Empfindung: dieser Roman ist nicht nur ein Tatsachenbericht, sondern auch eine Abrechnung einer Frau, die viel ... mag und — mehr weiß, als für sie gut ist.

„... Zeitung", München: Wer könnte leug... die Autorin des „Prager Totentanz", ... zu schreiben versteht? Man weiß auch, daß sie ... die den Inhalt des „Toten Briefkasten" bil... wenn sie es unternimmt, das Spinnengewebe des ... Nachrichtendienstes in der Bundesrepu... so kann man sich nicht nur auf eine spannende, son... gefaßt machen.

Ausführliche Besprechungen brachten unter anderen auch: „Folk og Land", Oslo, „Mitteilungen der Glasenbacher", Linz, „Kleine Zeitung", Graz, „Fria Ord", Stockholm, „Schlach Peremohy", Ukrainische ..., „Deutsche ...", Hagen, „Freedom for Nations", ... of Nations, „Salzburger ...", „... schaft BDO Prag", Rem... usw.

„... Mitteilungsblatt der Staatlichen Beratungs... in Bayern: Das Buch liest sich wirklich wie ..., man nicht doch Seite um Seite den Ein... dokumentarischer Zeitbericht sei, den ... Kulissen unserer Tage sehen möchte. ... jeder lesen sollte, der ...

„... Anzeiger", Erzbischöfliches Deka...: Schaffen ... geistiges Rüstzeug ... — das Buch gibt uns am besten die ...

„... Z...ch: ... Bericht. Das ...

„Wegwarte", Wien: Der „Tote Briefkasten" muß als hochpolitisches Dokumentarwerk unübertroffener Gründlichkeit empfohlen werden. Historisch fundiert wird es noch in Generationen politische Urteilskraft schulen.

Einige Auszüge aus den zahlreichen Besprechungen der beiden Bücher „Prager Totentanz" und „Der tote Briefkasten" von Olga Barényi.

„Europa-Korrespondenz", Wien: Das Geheimdienstmilieu wird in allen Verästelungen aufgezeigt. Es ist ein Alarmbuch, und man versteht, daß ... für manchen zu viel weiß —

„Traun... Wochenblatt": Die Bücher sind ein Fanal an die Hüter unserer Sicherheit, durchzugreifen und rücksichtslos zu enthüllen! ... häufig die Klage der deutschen Filmwirtschaft, ... mangele ... mäßen Stoffen. Hier liegt in ... Olga Barényi hervorragendes dramatisches Material ... Zeit vor.

„Bundesturnzeitung", Linz: Der „Tote ... Pflichtbuch für alle Dietwarte. Man wird das ... los, daß ... Verfasserin des berühmten ... ihrem „Toten Briefkasten" warnen will, als ein ... den Rand der eigenen Verni...

„Der deutsche Soldat", Flensburg: Es ... genug geda... daß sie mutig ihre Stim... Versuch gewagt hat, all den im materiellen W... frei fühlenden Menschen der freien Welt ... öffnen.

„Nation Europa", Coburg: Der ersten ... öffentlichen Rezension des „Prager Totentanz" ... Besprechungen im In- und Ausland gefolgt. ... sames Aufsehen bei den Propagandisten der ... den Prager Bolschewisten erregt, so scheint „Der ... auch den Behörden auf die Nerven zu gehen. Dies... Meisterwerk moderner Belletristik und wir ...

„Nachrichtenblatt der Marine...": Zum erstenmal werden hier die brutalen Me... denen in der Agentenschule in Marienbad gearb...

„Deutsche Afrika-Orient-Infor...": ...berg: Wir kennen die Verfasserin dieses Ta... früheren Büchern. Sie kennt sich vorzüglich ... Problemen aus.

„D... ...hau", Wochenzeitung für ...: ...en: „Prager Totentanz" und ... in der Weltliteratur. Da ... und Leben werden kann, wenn man die W... Barényi die Form des Romans, um nu... ...hen zu berichten.

Barényi · Das tote Geleise

KISMET VERLAG

DIE TRILOGIE DES TODES

Der erste Teil dieser Romantrilogie war der „Prager Totentanz". Das goldene Prag verwandelte sich im Mai 1945 in das rote Prag. Das Blut der Tausende von Opfern der sogenannten Revolution gab der Stadt die Farbe, rot waren auch die Fahnen der fanatisierten Mörder. Bei diesem großen Sterben starb nur das einzige nicht: die Hoffnung auf die „freie Welt".

Olga Barényi klammerte sich auch an diesen zerbrechlichen Strohhalm und begann den zweiten Teil der Trilogie zu schreiben, der keineswegs den hoffnungslosen Titel „Das tote Geleise" haben sollte. In der „freien Welt" verklang aber bald der Choral, der den Kreuzzug gegen die rote Gefahr besang, und man begnügte sich mit dem billigen Schlager von der Koexistenz. Die Autorin unterbrach also ihre Arbeit und schrieb ihre Warnung vor der roten Pest, den „Toten Briefkasten". Der Abgeordnete in diesem Roman war kein anderer als — der tschechische Spion Frenzel, der in diesen Tagen verhaftet wurde. Viele wußten, daß nur Frenzel gemeint werden konnte, aber es geschah gar nichts. Oder doch etwas. Olga Barényi geriet in Schwierig-

KISMET VERLAG / MÜNCHEN

keiten, als sie es wagte, kommunistische Erpresser anzuzeigen. Und es geschah noch mehr. Der tapfere Sudetendeutsche Spandel, der in einem Flugblatt fragte, ob Herr Frenzel wirklich in den Bundestag gehört, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, der ehemalige Tscheche Frenzel blieb aber weiter in dem Hohen Haus in Bonn.

Der Strohhalm der Hoffnung entschwamm auf den wogenden Wellen des Wirtschaftswunders, der „Freiheitszug" der „freien Welt" blieb auf dem verrosteten toten Geleise stecken. Das Dornröschen der Koexistenz schlummert süß und will nicht wissen, daß sein Stuhl hart neben einem Abgrund steht. Mit einem sanften Kuß kann dieses törichte Dornröschen nicht aus dem gefährlichen Schlaf gerissen werden, man müßte es mit einer kräftigen Ohrfeige wecken.

„Das tote Geleise", der zweite Teil der Trilogie des Todes, ist zwei Mitarbeitern der Autorin gewidmet. Es soll aber auch das Andenken des mutigen Sudetendeutschen Spandel ehren, der verbittert als Vorbestrafter sterben mußte, während der tschechische kommunistische Spion Frenzel mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurde.

KISMET VERLAG / MÜNCHEN

„Katholischer Kirchenanzeiger", Erzbischöfliches ... nalamt, Rosenheim: Schaffen wir geistiges Rüstzeug in uns — das Buch öffnet uns allen am besten die Augen — handeln wir danach, dieses Buch gibt uns d... Einblick.

„Der deutsche Soldat", Flensburg: Es kann der Autorin nicht genug gedankt werden, daß sie mutig ihre Stimme erhoben und den Versuch gewagt hat, all den im materiellen Wohlstand lebenden und sich frei fühlenden Menschen der freien Welt einmal die Augen zu

„Sudetendeutsche Zeitung", München: Wer könnte leugnen, daß Olga von Barényi, die Autorin des „Prager Totentanz", packend und pointiert zu schreiben versteht? Man weiß auch, daß sie von den makabren Dingen, die den Inhalt des „Toten Briefkasten" bilden, einiges versteht, und wenn sie es unternimmt, das Spinnengewebe des tschechischen kommunisti... ienstes in der Bundesrepu... auf eine spannende, son-

...hermarkt", Mitteilungsblatt der Staatlichen Beratungs... Volksbüchereien in Bayern: Das Buch liest sich wirklich wie der Roman, wenn man nicht doch Seite um Seite den Ein... daß es vielmehr ein dokumentarischer Zeitbericht sei, den ...ollte, der hinter die Kulissen uns... möchte.

„Deutsche Afrika-... berg: Wir kennen die Verfasserin dieses Tatsachenro... früheren Büchern. Sie kennt sich vorzüglich mit allen ...chischen Probl...

...zeitung", Linz: Der „Tote Briefkasten" — ein ...chtbuch für alle Dietwarte. Man wird das grauenhafte Gefühl nicht los, daß uns die Verfasserin des berühmten „Prager Totentanz" mit ihrem „Toten Briefkasten" warnen will, als ein guter Mensch, als einer, der selbstlos bis ... eigenen Vernichtung geht.

...chtenblatt der Marine-Offizier-Hilfe": ...nmal werden hier die brutalen Methoden geschildert, mit ...er Agentenschule in Marienbad gearbeitet wird.

„Traunsteiner Wochenblatt": Die Bücher sind ein Fanal an die Hüter unserer Staatssicherheit, durchzugreifen und rücksichtslos zu enthüllen! Man hört so häufig die Klage der deutschen Filmwirtschaft, es mangele ihr an zeitgemäßen Stoffen. Hier liegt in den beiden Büchern der Olga Barényi hervorragendes dramatisches Material aus unserer jüngsten und furchtbarsten Zeit vor.

„Für Heimat und Recht", Wuppertal-Elberfeld: Geradezu erschütternd — weil zutreffend — ist die Analyse der Verfasserin über das westliche Denken. Meisterhaft analysiert sie die Methoden und das Wesen des Bolschewismus. Es wäre ein geeigneter Stoff für die Gegenwartskunde in unseren Schulen.

... Coburg: Der ersten in Nation Europa veröffentlichten Rez... „Prager Totentanz" sind viele rühmende Besprechungen ... gefolgt. Hat dieses Buch unliebsames Aufsehen ... der deutschen Schuld und bei den Prager Bolsc... „Der tote Briefkasten" nun auch den Behö... Dieses Buch ist ein Meisterwerk moderner ... das Br...

„Der Schweizer Soldat", Zürich: „Der tote Briefkasten" ist ein wahrer, schonungslos geschriebener und enthüllender Bericht. Das Buch rüttelt auf, es bestürzt — es ist eine Ohrfeige in das Gesicht der Gleichgültigen, Lauen und Sy...anten des Kommunismus.

„Die Rundschau", Wochenzeitung für christlich-demokratische Politik, Saarbrücken: „Prager Totentanz" und der „Tote Briefkasten" suchen ihresgleichen in der Weltliteratur. Da es äußerst gefährlich für Leib und Leben werden kann, wenn man die Wahrheit berichtet, wählte Olga von ...ényi die Form des Romans, um nur gering verklausuliert ...arte Tatsachen zu berichten.

Barényi
Das tote Geleise

KISMET VERLAG